

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 4

Artikel: Mys Baselbiet
Autor: Gysin, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mys Baselbiet

*Mys Baselbiet, es isch nit gross,
Vom Rhy längts zue dr Gaissflueh blos,
S het aber drinn gar liebi Lütt
Und schön ischs, schöner nützi nüt,
Drumm hanis au so grüsli gärn,
I glaube hüür no mehr as färn.*

*S het keini Bärge, himmelhööch
Und isch drumm niene gar so geech
Nei, es isch grad so eberücht,
Au d Taler si nit tief we Schächt.
S het Matte drinn und Ächer, vill,
Und Chriesiböim so vill me will.*

*Mys Baselbiet zur Maiezyt —
Säg, vos no öppis Schöners git!
I danke und i säges lys:
Dasch jo so schön we s Paradys!
Mir danke däm, vos öis het gee
Und hoffe, s wärd is s niemer neh.*

Us der «Wägware» (1953)
vom Hans Gysin

Baselbieter

*Mir Baselbieter syn en eigene Schlag.
Mer dräje s Fähndli niene no der Mode,
am Olte chläbe mer as wie am Bode.
So gohts dur s Läben ohni Gjök und Gjag.*

*Blos, trampt is öppen aine z wyt i Hag
und wött is hänselen und fot a sode,
no muess er si myseecht für sübe rode —
sy mir im Füür, no gits, was kaine mag!*

*Vor jedem Frönde chnöpft me s Schyli zue
und bholtet dunde, was aim chönnt etwütsche;
s will kaine dä sy, wo si lot verwütsche.*

*Für durezholte hai mer mehr as gnue,
und bruuchs e Chopf, wo öppis cha verchnütsche,
gib har, mir hai ain — hert as wien e Flue!*

Traugott Meyer
Us em «Mueterguet»